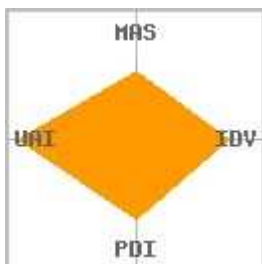


Bulgarien

Hauptstadt	Sofia
Fläche	110.994 qkm
Einwohner	7.718.750
Bevölkerungsdichte	70 (EW/qkm)
Amtssprache	Bulgarisch
Zeitzone	Kairo +2.00h
Klima	warme Sommer und kalte, schneereiche Winter
Telefonvorwahl	00359
Domains	.bg
Staatsform	Republik (Mehrparteiendemokratie)
Kulturelles	
verbreitete Sprachen	Bulgarisch, Türkisch, Mazedonisch, Romani, Armenisch, Russisch
Zeitungen	Demokrazija, Duma, Semja, Trud
TV-Sender	Ein staatlicher und ein unabhängiger privater Sender
Radiosender	Ein staatlicher und neun unabhängige Sender
Religionen	Orthodoxe Christen, Moslems, Römisch-Katholische
Wirtschaft	
Währung	Lew (ЛВ/lw) = 100 Stotinki
Inflationsrate	6,5 %
Arbeitslosenquote	10,7 %
BIP (2005)	25.959 US-\$

Hofstede-Dimensionen und Kogut-Distanz

Die hier beschriebenen Werte sollen die kulturelle Distanz zwischen Deutschland und Bulgarien darstellen.



Kulturdimensionen nach Geert Hofstede (Info ▾)

PDI (Akzeptanz von Machtdistanz):	65
MAS (Maskulinität vs. Feminität):	54
IDV (Individualismus vs. Kollektivismus):	75
UAI (Unsicherheitsvermeidung):	94

Die Kulturdistanz nach dem Kogut/Singh Modell (Info ▾)

Kogut-Singh-Distanz:	22
----------------------	----



Bildungssystem

Das bulgarische Bildungssystem hatte bis vor einigen Jahren einen guten Ruf. In letzter Zeit wechseln Lehrer und Schüler zunehmend von öffentlichen auf private Schulen. Zahlreiche Lehrer verlassen den Bildungsbereich ganz und finden in Industrie und Dienstleistungen lukrativere Tätigkeiten. Grund hierfür ist in erster Linie die niedrige Bezahlung im öffentlichen Schulbereich. Das Bildungssystem wird schon seit längerem umstrukturiert. Es gibt einige Kindergärten, an denen auch Deutsch unterrichtet wird. Neben "Allgemeinschulen" (1.-12./13. Klasse) besteht ein zweistufiges System aus Grundschule (1.-7. Klasse) und Gymnasium (8.-12./13. Klasse) respektive weiterführenden und berufsqualifizierenden Schulen. Allgemeine Schulpflicht besteht ab sieben Jahren, ein Kindergartenjahr ab dem sechsten Lebensjahr ist verpflichtend.

Die Zahl der Studienplätze an den staatlichen und privaten Universitäten und Hochschulen ist reglementiert. Für die Zulassung an einer Hochschule wird neben einer Hochschulzugangsberechtigung überwiegend auch eine Eingangsprüfung verlangt. Mittlerweile verlangen auch die staatlichen Universitäten Studiengebühren. Der notwendige Reformprozess im Hochschulsektor dauert an.

An allen bulgarischen Hochschulen sind die neuen europäischen Abschlüsse Bachelor (in der Regel acht Semester) und Master (zwei bis vier Semester) eingeführt. Die Hochschulen bemühen sich zunehmend darum, ausländische Studenten zu gewinnen. Mit deutschen Hochschulen bestehen zahlreiche Kooperationsvereinbarungen; regelmäßig werden Gastprofessoren und Gastlektoren aus Deutschland eingeladen.

In Bulgarien gibt es derzeit fünf deutschsprachige Studiengänge, die personell und finanziell von Deutschland gefördert werden. Die Studenten erhalten nicht nur ein bulgarisches, sondern auch ein deutsches Diplom. An der Universität Sofia gibt es ein Zentrum für Deutschland- und Europastudien (ZEDES), wo ein Master-Abschluss erworben werden kann. Europastudien (Master) kann man auf Deutsch und Englisch auch in Ruse studieren. Am südosteuropäischen Medienzentrum (SOEMZ) wird ein trinationales Masterprogramm mit Studienaufenthalten in Frankfurt/Oder, Nizza und Sofia angeboten. An der Technischen Universität Sofia besteht eine deutschsprachige Fakultät (Maschinenbau, Informatik, Betriebswirtschaftslehre) mit über 1000 Studenten. An der chemischen Universität wird der Studiengang Chemische Verfahrenstechnik auf Deutsch angeboten. An den Universitäten Sofia, Veliko Tärnovo und Šumen sowie an der TU-Sofia unterrichten darüber hinaus DAAD-Lektoren. Bosch-Lektoren sind bei den Universitäten Ruse, Svištov und Šumen angestellt.

Wissenschaft und Forschung

Die bulgarische Akademie der Wissenschaft wird derzeit reformiert. Dabei sollen u.a. die Zahl der derzeit 90 über das ganze Land verteilten Forschungseinrichtungen verringert und konsolidiert werden und verstärkt der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert werden. Abgesehen hiervon findet wissenschaftliche Forschung auch an den Universitäten statt. Mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Alexander von Humboldt-Stiftung, den Max-Planck- und Fraunhofer-Instituten sowie weiteren Forschungseinrichtungen in Deutschland existiert eine langjährige Zusammenarbeit. Eine beachtliche Zahl bulgarischer Wissenschaftler und Studenten ist an Einrichtungen in Deutschland tätig.

Fremdsprachenunterricht

Das Erlernen einer Fremdsprache ist ab der 2. Klasse verpflichtend. Eine zweite Fremdsprache ist fakultativ. An zahlreichen so genannten Sprachgymnasien wird nach einem intensiven Vorbereitungsjahr in der 8. Klasse mit bis zu 20 Stunden Fremdsprachenunterricht pro Woche auch Fachunterricht in der Fremdsprache erteilt. Viele Schüler dieser Schulen erreichen ein hervorragendes sprachliches Niveau. Die Schulen gelten als Eliteschulen. Neben Englisch ist Deutsch die zweitwichtigste Fremdsprache an den Gymnasien. An insgesamt 22 Sprachgymnasien wird das Deutsche Sprachdiplom (DSD) verliehen, im Jahr 2010 waren es über 500 Absolventen. Am staatlichen Galabov-Gymnasium absolvieren jährlich etwa

50 Schüler das deutsche Abitur. Auch die 2008 neu eröffnete Deutsche Schule Sofia wird sukzessive bis zum Abitur ausgebaut. Insgesamt sind im Schuljahr 2009/2010 29 entsandte Lehrer und 14 Freiwillige von "kulturweit" in Bulgarien im Einsatz.

Kunst und Literatur

Aufgrund der schwierigen finanziellen Lage ist die Kulturszene in ihren Entfaltungsmöglichkeiten teilweise eingeschränkt. Trotzdem gibt es vor allem in den großen Städten ein vitales und abwechslungsreiches Kulturleben. Dies ist sowohl den vielfältigen Privatinitiativen als auch dem ausgeprägten kulturellen Interesse sowohl der Bevölkerung als auch der Touristen zu verdanken. Bulgarische Schriftsteller, die zum Teil auf Deutsch schreiben, erfreuen sich auch im deutschsprachigen Raum zunehmender Beliebtheit (Ilija Trojanow, Dimiter Dinev, Dimitar Gotscheff). Das Goethe-Institut ist in Bulgarien ein angesehener Partner. Es gibt zwei deutsch-bulgarische Kulturgesellschaften, die Elias-Canetti-Gesellschaft in Ruse und die Art Today Association in Plovdiv, an denen jeweils ein Kulturmanager der Robert-Bosch-Stiftung arbeitet.

Aktuelle Wirtschaftslage und Investitionsbedingungen

Die bulgarische Währung Lev ist seit 1997 mit einem festen Wechselkurs an die Deutsche Mark und später an den Euro gekoppelt (1 EUR=1,95583 Lev). Im Gegensatz zu den Währungen der meisten osteuropäischen Staaten geriet der Lev nicht unter Abwertungsdruck, was neben dem bestehenden 'Currency Board' auch mit den relativ soliden Staatsfinanzen zu erklären ist. Anders als Griechenland, Rumänien, Ungarn und Lettland benötigte Bulgarien keine Kredite des IWF.

Nach dem Beitritt zur Europäischen Union am 01.01.2007 ist der Beitritt zum Wechselkursmechanismus II als Vorstufe zur offiziellen Einführung des Euro eines der wichtigsten wirtschaftspolitischen Ziele der Regierung. Der Importboom nach dem EU-Beitritt, der in den Jahren 2007 und 2008 zu einem hohen Leistungsbilanzdefizit (12,3 Prozent des BIP, 2008) und zu steigender Inflation (12,5 Prozent, 2007; 7,8 Prozent, 2008) führte, stand diesem Ziel bisher entgegen. Die Auswirkungen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise senkten die Inflation in Bulgarien 2009 auf 0,6 Prozent (Jan-März 2010 1,4 Prozent) und das Leistungsbilanzdefizit auf 8,6 Prozent des BIP (minus 33,4 Prozent im Vergleich zu 2008), was allerdings vorwiegend auf den deutlich gesunkenen Import zurück zu führen ist.

Seit Ende 2009 zeichnet sich ab, dass das Maastricht-Kriterium „Defizit“ einem schnellen Beitritt zur Eurozone entgegen steht; eine Nachberechnung hatte ergeben, dass der Haushalt des Jahres 2009 einen Fehlbetrag von 3,9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aufweist. Für 2010 wird ein ähnlicher Saldo erwartet. Um ihn zu reduzieren, hat Bulgarien bereits seit Mitte 2009, anders als die anderen europäischen Staaten, auf konjunkturstimulierende Maßnahmen verzichtet und fuhr im Gegenteil einen strikten Sparkurs. Dieser wird seit Frühjahr 2010 verstärkt fortgesetzt; kurz vor Ostern wurde von der Regierung ein "Antikrisenpaket" beschlossen, aus dem sich der Staat Einnahmen bzw. Einsparungen in Höhe von 1,6 Milliarden Lev verspricht. Der Antrag auf Beitritt zum Wechselkursmechanismus II wurde um mindestens ein Jahr verschoben.

Makroökonomische Entwicklung

Weitreichende strukturelle Reformen und die Privatisierung nahezu aller staatlichen Unternehmen in enger Zusammenarbeit mit Internationalem Währungsfonds und der Weltbank haben zur Schaffung makroökonomischer Stabilität beigetragen. Bulgarien erfüllt heute vier der fünf Maastricht-Kriterien für den Beitritt zur Europäischen Währungsunion, der für 2013 angestrebt wird. Nur das Budgetdefizit liegt derzeit bei ca. 3,7 Prozent (einschließlich der Schulden des Staates gegenüber Firmen). Die Inflationsrate 2009 lag mit 0,6 Prozent deutlich darunter. Die Arbeitslosigkeit lag im Dezember 2009 bei 9,1 Prozent (10,1 Prozent im März 2010). Da das Arbeitnehmereinkommen offiziell nur umgerechnet 320 Euro im Monat beträgt und damit bei einem Drittel des EU-Durchschnittseinkommens liegt, braucht Bulgarien noch viele Jahre, um den Rückstand zum Wohlstandsniveau in der EU aufzuholen, deren ärmstes Mitglied Bulgarien ist.

Nachholbedarf gibt es auch bei den Rahmenbedingungen: Verwaltung und Justiz weisen weiterhin Schwächen hinsichtlich Transparenz und Effizienz auf. Die Durchsetzung privatrechtlicher Ansprüche kann schwierig sein; eine Vielzahl bürokratischer Vorschriften verzögert und erschwert Investitionen und Handel. Der Umfang ausländischer Investitionen betrug 2009 nur einen Bruchteil der Werte früherer Jahre (was aber hauptsächlich Folge der weltweiten Konjunkturflaute ist). Ebenfalls Exporte und inländischer Konsum sind stark zurückgegangen.

Wichtigste Wirtschaftszweige

Energieerzeugung, Nahrungsmittel und Getränke, Metallindustrie, Maschinenbau, Kohle- und Erzabbau, Tourismus, Software-Entwicklung.

Bulgarien als Handels- und Investitionspartner

Die wichtigsten Aus- und Einfuhrgüter Bulgariens:

Ausfuhr: Chemische Produkte, Nahrungs- und Genussmittel, Rohmetall- und Stahlprodukte, Maschinen und Ausrüstungen, Konsumartikel, Textilprodukte, Elektrizität.

Einfuhr: Rohstoffe, mineralische Produkte und Brennstoffe (insbesondere Öl und Gas aus Russland), Maschinen und Ausrüstungen, chemische Erzeugnisse, Konsumgüter.

Das Handelsvolumen sank 2009 auf 28,5 Milliarden Euro (2008: 40,2 Milliarden Euro). . Deutschland ist der wichtigste Handelspartner Bulgariens. Über 5.000 deutsche Firmen sind im Handel mit Bulgarien tätig, davon sind 1.200 vor Ort vertreten. Das Handelsvolumen mit Deutschland erreichte 2009 rund 3,3 Milliarden Euro (2008: 4,1 Milliarden Euro). Die deutschen Exporte nach Bulgarien beliefen sich auf 1,9 Milliarden Euro, die Importe aus Bulgarien auf 1,4 Milliarden Euro.

Seit März 2004 besteht in Sofia die Deutsch-Bulgarische Industrie- und Handelskammer (DBIHK), die über 444 Mitglieder zählt.

Investitionen

Anfang 2007 wurden die steuerlichen Bedingungen durch eine erneute Senkung der Körperschaftssteuer auf nunmehr 10 Prozent verbessert, Anfang 2008 erweitert um eine Pauschalsteuer (flat tax) von 10 Prozent auf private Einkommen. 2009 erreichte die Höhe der Auslandsdirektinvestitionen einen neuen Tiefstwert von 3,2 Milliarden Euro (2008: 6,7 Milliarden Euro). Mit 290 Millionen Euro lag Deutschland im Jahr 2009 an dritter Stelle unter den ausländischen Investoren in Bulgarien hinter Niederlanden und Österreich.

Der hohe Investitionsbedarf der bulgarischen Wirtschaft, der viele Chancen für langfristig orientierte Investoren insbesondere in lohnintensiven Fertigungsbereichen bietet, wird jedoch trotz dieser Entwicklung noch einige Zeit fortbestehen. Über 550.000 Deutsche besuchten 2009 Bulgarien. Der Ausbau von Anlagen für erneuerbare Energie ist zur Zeit auf Grund unklarer rechtlicher Situation ins Stocken geraten. Neben den niedrigen Arbeitskosten ist das allgemein gute Ausbildungsniveau ein Standortvorteil Bulgariens.

Verkehr

Das Fernstraßennetz ist weiterhin in schlechtem Zustand; es gibt bisher nur 300 Kilometer Autobahnen und kaum Neubaustrecken. Nach der Nationalen Infrastrukturstrategie ist geplant, bis 2015 insgesamt 12,4 Milliarden Euro in die Infrastruktur zu investieren, besonders in Projekte aus den Bereichen Verkehr, Umwelt und Energie. Für einen erheblichen Teil hiervon stehen EU-Strukturfonds zur Verfügung.

Das bulgarische Eisenbahnnetz umfasst 4.300 Kilometer, davon sind 66 Prozent elektrifiziert.

Vier paneuropäische Transportkorridore führen durch Bulgarien, ferner gibt es drei internationale Flughäfen (Sofia, Varna, Burgas) und mehrere See- und Binnenhäfen an der Donau. An schiffbaren Wasserwegen gibt es das 470 Kilometer lange Teilstück der Donau, das zugleich Grenze zu Rumänien ist.

Umwelt

Schwerpunkte der bulgarischen Umweltpolitik sind die Umsetzung der mit Bezug auf den EU-Beitritt geänderten Gesetze, das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung sowie die Verbesserung der administrativen Kapazitäten von Ministerien und Behörden.

Im Februar 2007 wurde die Entscheidung über die Auswahl der Schutzgebiete im Rahmen des länderübergreifenden EU-Schutzgebietssystems NATURA 2000 getroffen. Die Anzahl der zusätzlich aufzunehmenden Schutzgebiete wurde auf 29 festgelegt. Umweltschutz, darunter auch die Verteidigung der ökologisch wichtigen Gebiete wird als Schwachpunkt der Regierung angesehen und bewegt eine Reihe bulgarischer Nichtregierungsorganisationen.

Energie

Bulgarien ist weitgehend von Wärmekraftwerken auf Braunkohlebasis (49 Prozent) und Kernkraft (38 Prozent) abhängig. Der größte Anteil der Energieträger wird importiert, hauptsächlich aus Russland. 2002 wurde eine Nationale Energiestrategie verabschiedet, die bis Ende Sommer 2010 mit technischer Unterstützung der Weltbank aktualisiert werden soll.

Ende September 2008 wurden alle staatlichen Energieunternehmen in der Holding „BEH“ zusammengefasst. Diese besteht aus Betrieben: Nationale Energiegesellschaft NEK, Bulgargaz Holding, Kernkraftwerk Kozloduj und Teilen des Maritza Istok Komplexes, nämlich den Braunkohleminen und dem Maritza Istok 2 Kohlekraftwerk - mit Aktiva insgesamt von 4 Milliarden Euro und einem geschätzten Umsatz von 1,8 Milliarden Euro. Wegen uneffektiver Arbeit hat die Regierung von Borisov im April 2010 die Schließung der BEH beschlossen. Für die Errichtung eines weiteren Kernkraftwerks in Belene an der Donau wurden Vorarbeiten durchgeführt. Seit dem Amtsantritt der Regierung Borisov im Juli 2009 wird jedoch die Wirtschaftlichkeit des Projekts zunehmend in Zweifel gezogen, so dass seine Realisierung ungewiss ist; inzwischen wurden die Arbeiten am KKW Belene eingestellt und der Weiterbau auf unbestimmte Zeit verschoben.

Bulgarien ist an den großen Gaspipelineprojekten Nabucco und South Stream beteiligt.